

NACHRICHTEN

Lokaler Partner für Homepage und E-Mail

Die liechtensteinische Firma Unitec AG in Bendern hat sich erfolgreich als kompetenter Partner für alle Bereiche im Internet etabliert. So stimmt einerseits das Preis-Leistungsverhältnis, andererseits aber sind die Angebote auch vielfältig wie die Möglichkeiten des Internets überhaupt. Vom Providing bis zum Server-Hosting, von der eigenen Suchmaschine «voodoo-it» bis zur E-Mail-Adresse reicht das vielseitige Angebot. Gerade momentan, da sich der Internet-Anbieter Blüewin aus Liechtenstein zurückziehen wird, überlegt sich so mancher, an wen er sich wegen einer neuen E-Mail-Adresse wenden könnte. Das Einwählen ins Internet soll dabei natürlich nicht teurer werden – der Anbieter sollte leicht und einfach, vor allem aber unbürokratisch per Telefon oder E-Mail erreichbar sein. Die neue Adresse im Internet sollte auch für eine Weile dieselbe bleiben. Wer hat es schon gerne, wenn laufend Telefon-, Nummern und E-Mail-Adressen zu ändern sind. Die Firma Unitec informiert Sie über diese vielfältigen Angebote gerne und schnell – zudem ohne grosse bürokratische Übungen. Auch die Ummeldungen Ihrer Homepage erledigt die Unitec AG gerne für Sie. Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: Unitec AG, Tel. 370 19 45.

UNO sieht Entwicklung optimistisch

NEW YORK: Überwiegend optimistisch ist nach Einschätzung der UNO der Ausblick auf die Weltwirtschaft im Jahr 2001. Insgesamt dürfte sich das globale Bruttoinlandsprodukt bis Ende 2001 um 3,5 Prozent erhöhen. Die Entwicklungsländer dürften ihr Wachstum seit dem Einbruch 1997-1998 nur leicht gebremst festigen dürfen, heisst es im UNO-Bericht zur Situation und Erwartung an die Weltwirtschaft. Demnach wird sich der globale Handel etwas abschwächen, allerdings nur von 10,7 Prozent in 2000 auf 8,4 Prozent im kommenden Jahr. Für die USA lautet die UNO-Prognose eine Einbusse ihres Wirtschaftswachstums von 5,0 auf 3,5 Prozent und für die EU von 3,4 auf 3,0 Prozent. Japan dagegen dürfte sich von derzeit 1,4 auf 2,0 Prozent leicht verbessern.

Vatikan will Euro

ROM: Der Vatikan will den Euro als offizielle Währung einführen. Wie ein Sprecher des Heiligen Stuhls mitteilte, unterzeichneten der Außenminister des Vatikans, Erzbischof Jean-Louis Tauran, und sein italienischer Kollege Lamberto Dini gestern ein entsprechendes Abkommen. Beide Seiten hatten seit dem Start der neuen Währung über eine Einführung des Euros im Vatikan verhandelt.

Positives Börsenjahr

Schweiz ragt aus tristem Börsenjahr 2000 positiv heraus

BERN: Das Schweizer Börsenjahr 2000 stand unter einem guten Stern. Nach einem schwachen Start erholte sich die Börse. Am Ende resultierte, auch dank einer kleinen Jahresschluss-Rallye, ein Plus von 7,7 Prozent. Eine harte Landung erlebten die Technologiewerte.

Noch zu Jahresbeginn hatte es an der Schweizer Börse kaum danach ausgesehen, als könnte der Aktienmarkt 2000 Stricke zerreißen. Bis Mitte März verlor das Börsenbarometer Swiss Market Index (SMI) rund 8 Prozent und fiel mit 6739,3 Punkten auf ein Jahrestief.

Die Anleger hatten vor allem Augen für die Titel der «New Economy» und liessen Standardwerte der Pharma- und Bankbranche links liegen. Entsprechend machte der Swiss New Market Index (SNMI) der Technologiewerte bis Mitte März einen Sprung um 120 Prozent.

Glanz der New Economy verblasst

Doch die Ernüchterung folgte auf dem Fusse. Der Kurssturz an der US-Technologiebörse Nasdaq riss auch die Titel am Swiss New Market mit in die Tiefe. Der SNMI verlor fast den ganzen Gewinn wieder. Das Pendel schlug zu den «Old Eco-

nomy»-Titeln zurück. Die Blase der «New Economy» war nach einem halben Jahre Hausse geplatzt. «Die enorme Performance war nicht durchzuhalten», so Jérôme Schupp, Analyst bei der Bank Syz & Co. Technologie-, Telekommunikations- und Medien-Titel verloren an Glanz.

Die Anleger entdeckten die konservativen Titel wieder. Der höhere Dollar und die positiven Gewinnaussichten liessen das Geld wieder in Standardwerte wie Nestlé oder Novartis fliesen, so Mirko Sangiorgio, Chefanalyst der Genfer Privatbank Pictet & Cie.

Die Schweizer Börse profitierte vom geringen Anteil der Technologiewerte. So ist beispielsweise das Gewicht der Swisscom-Aktie im SPI geringer als die Bedeutung von France Télécom oder Deutsche Telekom in den jeweiligen Märkten. Der Handel am Swiss New Market wurde zwar vom Miracle-Debakel überschattet. Die starke Präsenz der Medizinal-Titel sorgte jedoch für einen Ausgleich. Während die Nasdaq und der Neuer Markt in Frankfurt kräftig Federn liessen, zog sich der SNMI mit einem Plus von 10 Prozent im Jahresverlauf noch beachtlich aus der Affäre.

Grosse Kursauschläge

Noch nie seien die Kursauschläge der einzelnen Titel der

art gross gewesen wie in diesem Jahr, sagte Schupp. Die Anleger hätten ihre Präferenzen schneller gewechselt. Viele Unternehmen hätten zudem im vergangenen Jahr ihre Gewinnprognosen nach oben oder unten revidiert und damit Kursauschläge verursacht, ergänzte Sangiorgio.

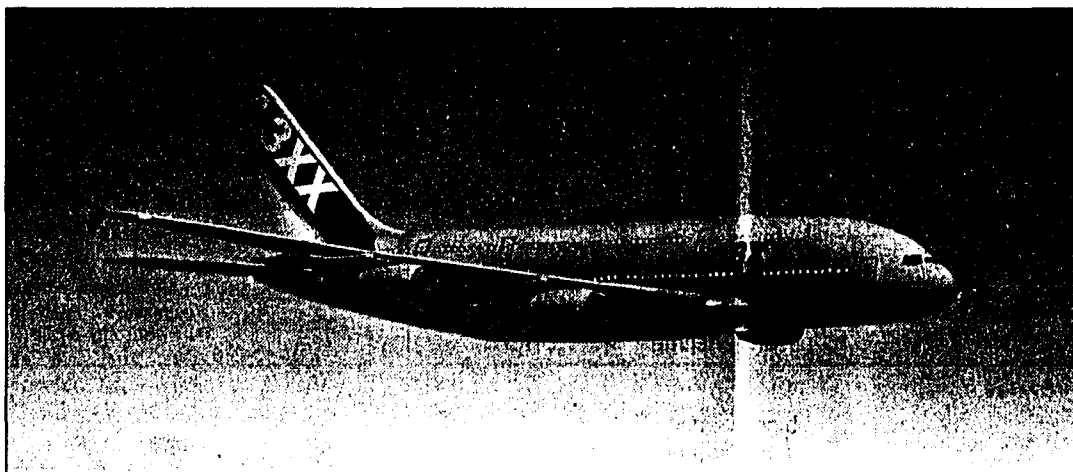
Gut entwickelt haben sich im Jahr 2000 Novartis (+28,6 Prozent) und Nestlé (+35,2 Prozent). Im Regen standen hingegen Swisscom (-33,4 Prozent), Clariant (-21,6 Prozent). Bei den Bankentiteln konnte UBS (+28,7 Prozent) deutlich mehr zulegen als Credit Suisse Group (+2,7 Prozent). Unter den Versicherungen zogen sich Rentenanstalt/Swiss Life (+50,7 Prozent) und Baloise (+43,3 Prozent) besonders gut aus der Affäre. Zurich Financial Services erzielte eine bescheidene Performance (+12,4 Prozent). Während die Titel von Novartis gefragt waren, verloren die Roche-Aktien (-5,7 Prozent) an Wert.

Glänzende Medizinaltitel

Einmal mehr mit einer guten Kursentwicklung geblüht haben im Jahr 2000 die Titel der Unternehmen der Medizinaltechnologie. Spitzenreiter war dabei die Genfer Unibas, deren Titel um 310,1 Prozent explodierten. Auch andere Branchenvertreter entwickelten sich ähnlich gut.

Konkurrenz für neuen Airbus

Japanische Konzerne verhandeln mit Boeing über Superjumbo



Wie Airbus mit dem A380 will auch Boeing ein neues Grossraumflugzeug bauen.

TOKIO: Drei japanische Konzerne verhandeln laut einem Medienbericht mit dem amerikanischen Flugzeughersteller Boeing über die Entwicklung des Superjumbos B747X.

Wie die Zeitung «Nihon Keizai» gestern berichtete, könnten die Unternehmen Mitsubishi,

Kawasaki und Fuji bis zu der Hälfte der Entwicklungskosten übernehmen, die sich auf insgesamt 3,76 Milliarden Euro belaufen. Das Blatt schreibt weiter ohne Angabe von Quellen, Mitsubishi würde allein etwa 940 Millionen Euro beisteuern. Ein Kawasaki-Sprecher bestätigte, dass das Unterneh-

men eine Beteiligung an dem Projekt erwäge, nannte aber keine Einzelheiten.

Die B747X soll bis zu 522 Fluggästen Platz bieten, etwa 100 mehr als die derzeitige B747-400. Es wäre eine Konkurrenz für den Airbus A380, dessen Entwicklung kürzlich beschlossen wurde.

Chance für Autokonzerne

Mobiles Internet verspricht der Branche ein Milliardengeschäft

MÜNCHEN: Mit dem mobilen Internet sowie anderen Telematik-Diensten können die Autokonzerne laut einer neuen Studie in den nächsten Jahren Milliardengewinne einfahren.

«Die Menschen verbringen immer mehr Zeit im Auto», sagte Ralf Kalmbach, Vize-Präsident bei Mercer Management Consulting. Die Hersteller könnten daher mit modernen Telematik-Diensten das Ertragspotenzial je Auto verdoppeln. Schon in wenigen Jahren

werde es möglich sein, vom Fahrzeug aus Reisen zu buchen, den Parkplatz zu reservieren oder online etwas einzukaufen. Autofahrer könnten in Zukunft laut Mercer-Untersuchung bis zu sechs Prozent ihres verfügbaren Einkommens auf einer mobilen Plattform im Fahrzeug ausgeben.

«Das bedeutet, dass die Autofahrer bereit sind, für attraktive Telematik-Dienste über die gesamte Lebensdauer ihres Autos noch einmal das Doppelte dessen auszugeben, was sie für den Neuwagen bezahlt haben.»

Dabei gehe es nicht um zusätzliche Kosten, sondern um Ausgaben, die ohnehin getätigt würden, künftig aber vom Auto aus erledigt werden sollen.

Das Gewinnpotenzial für die grossen Hersteller beziffert die Studie auf mehrere Milliarden DM im Jahr. Die Autohersteller könnten von Werbeeinnahmen auf den Telematik-Portalen ebenso profitieren wie von einer Umsatzbeteiligung beim E-Commerce. Die Autokonzerne müssten allerdings bereit sein, sich zum «Mobilitätsdienstleister» zu wandeln.

VP Bank
VP BANK FONDSLEITUNG AG
 9490 Vaduz • Schmedgass 6

Geldmarktfonds

VP Bank Cash & Geldmarktfonds

Schweizer Franken	CHF	1'047.07
Euro	EUR	1'076.54
US-Dollar	USD	1'234.11

Obligationenfonds

VP Bank Obligationenfonds

Schweizer Franken	CHF	1'008.23
Euro	EUR	1'031.20
US-Dollar	USD	1'102.16

Aktiefonds

VP Bank Aktiefonds

Schweiz	CHF	1'157.30
Euroland	EUR	1'215.42
USA	USD	941.74
Japan	JPY	71'816

Gemischte Fonds

VP Bank Anlageziele für Stiftungen

Schweizer Franken	CHF	1'015.87
Euro	EUR	1'027.12

Ausgabe-*/Rücknahmepreise per 29. 12. 2000
 *plus Kommission

VP Bank Fonds - Die einzige Alternative

Gerne stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.

VP Bank Fondssparkonto

Schweizer Franken	5 %
Euro	6 %
US Dollar	8 %
Japanische Yen	2 %

Festgeldanlagen in CHF

29.12.2000
 Mindestbetrag CHF 100 000.-

Laufzeit	3 Monate	2 1/2 %
Laufzeit	6 Monate	2 1/2 %
Laufzeit	12 Monate	2 1/2 %

Kontoauswahl

Sparkonto CHF	1 3/8 %
Jugendsparkonto CHF	2 %
Alterssparkonto CHF	1 5/8 %
Euro-Konto	1.5 %

Kassenobligationen

Mindeststückelung CHF 1000.-

2 Jahre	3 1/4 %	7 Jahre	3 5/8 %
3 Jahre	3 3/8 %	8 Jahre	3 3/4 %
4 Jahre	3 3/8 %	9 Jahre	3 3/4 %
5 Jahre	3 1/2 %	10 Jahre	3 3/4 %
6 Jahre	3 1/2 %		

„VP Bank Titel“

29.12.2000 (16.00 h)

VP Bank-Inhaber	CHF	340.-
VP Bank-Namen	CHF	33.- G

Wechselkurse

29.12.2000

Noten	Kauf	Verkauf
USD	1.595	1.695
GBP	2.382	2.522
DEM	76.387	79.454
ATS	10.857	11.293
Devisen	Kauf	Verkauf
EUR	1.511	1.534

Profitieren Sie von unseren günstigen Wechselkursen am VP Bancomat:

DEM	78.432
ATS	11.148

Edelmetallpreise

29.12.2000

		Kauf	Verkauf
Gold	1 kg	CHF 14 244.-	14 494.-
Gold	1 Unze	USD 270.95	274.95
Silber	1 kg	CHF 234.10	249.10

VP Bank
VERWALTUNGS- UND PRIVAT-BANK AG
 9490 Vaduz • Im Zentrum • Tel. +423/235 66 55